

101.1
Frithjof Look

08.08.2019 / 563 2358

STEK-Entwurf: Beratungsergebnisse und Formulierungsänderungen

Beratungsergebnisse

Gremium	Anregung	Behandlung
BV Barmen	unverändert beschlossen	
BV Cronenberg	abgelehnt	
BV Elberfeld	vertagt, danach mehrheitlich unverändert beschlossen	
BV Elberfeld-West	unverändert beschlossen	
BV Heckinghausen	unverändert beschlossen	
BV Langerfeld-Beyenburg	unverändert beschlossen	
BV Oberbarmen	unverändert beschlossen	
BV Ronsdorf	Außenbezirke in den Fokus nehmen	Anregung findet bereits in den Leitlinien „Quartiere“ und in den Fokusräumen Beachtung.

BV Uellendahl-Katernberg	vertagt, danach mit Eingabe zur Aufnahme des Mirker Hains unverändert beschlossen	Anregung wird aufgenommen und im Fokusraum D dargestellt.
BV Vohwinkel	unverändert beschlossen	
Ausschuss für Gleichstellung	unverändert beschlossen	
Ausschuss für Kultur	vertagt, danach mit der Maßgabe, getrennte Leitlinien für Kultur und für Sport zu etablieren, einstimmig beschlossen	<p>Anregung wird nicht aufgenommen. Trotz der Unterschiedlichkeit der Themen erscheint es sinnvoll, Kultur und Sport gemeinsam in einer Leitlinie zu behandeln, da beide Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - für die Identität und das Image einer Stadt von besonderer Bedeutung sind, - schwerpunktmäßig den kommunalen Selbstverwaltungsaufgaben zugeordnet werden können und daher besondere Möglichkeiten für die Entwicklung eines unverwechselbaren Profils bieten, - vor der gemeinsamen Herausforderung stehen, die vorhandenen Infrastrukturen zu erhalten und weiterzuentwickeln und dies nicht in Konkurrenz zueinander geschehen sollte, - Menschen zusammenbringen, diese mit Leidenschaft erfüllen sowie Begegnung und Austausch fördern.
Ausschuss für Schule und Bildung	unverändert beschlossen	
Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Soziale Teilhabe 2. Soziale Infrastruktur 3. Inklusion (u.a. mit dem Aspekt der Barrierefreiheit) 4. Älter werdende Stadt Wuppertal 5. Angemessene Wohnraumversorgung für Menschen mit Problemen 	<p>Anregungen werden z.T. aufgenommen (s. Neuformulierungen der Leitlinien). Die Aspekte der „älter werdenden Stadt“ werden in der Analyse zum Wohnen angerissen und im Bereich der Daseinsfürsorge (Fokusraum „Wuppertals lebendige Zentrenvielfalt“) mit planerisch abgedeckt. Zudem wird das Thema in der Einführung erwähnt.</p>

Ausschuss für Umwelt	unverändert beschlossen	
Ausschuss für Verkehr	unverändert beschlossen	
Jugendhilfeausschuss	unverändert beschlossen	
Sportausschuss	keine Beschlussfassung	
Integrationsrat	vertagt, danach einstimmig beschlossen	

Synopse der Änderungen

Formulierung alt	Formulierung neu	Anregung aus Gremium
<p>Insgesamt: Das Projekt Seilbahn wird nach der Bürgerabstimmung gestrichen.</p>	<p>Insgesamt: Entfällt. Im Fokusraum E – Wuppertals Innovatives Technologieband wird folgendes formuliert: Mit einer <u>attraktiven und leistungsfähigen Nahverkehrsverbindung</u> zwischen dem Döppersberg und der Universität sowie dem Südhöhenradweg können Alternativen zur starken Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr umgesetzt werden.</p>	Bürgerentscheid
<p>Einführung (S.4): Die Stadt Wuppertal hat sich für eine offensive Gleichstellungspolitik entschieden und versteht diese als Querschnittsaufgabe. Für die Stadtentwicklung bedeutet dies, bei allen Planungen und Maßnahmen die verschiedenen Geschlechter im Blick zu haben. Sowohl diejenigen, die in dieser Stadt leben, als auch diejenigen, die über Planungen und Maßnahmen entscheiden und an der Entstehung von</p>	<p>Einführung (S.4): Die Stadt Wuppertal hat sich für eine offensive Gleichstellungs- und <u>Inklusionspolitik</u> entschieden und versteht diese als Querschnittsaufgabe. Für die Stadtentwicklung bedeutet dies, bei allen Planungen und Maßnahmen die verschiedenen Geschlechter <u>und die Integrations- und Inklusionsbedürfnisse</u> im Blick zu haben. <u>Hierzu gehört es auch, mit den unterschiedlichen Anforderungen, die</u></p>	Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit

neuen Lösungen beteiligt sind. Auch hier gilt: „Nicht für alle das Gleiche, sondern für jeden das Richtige.“

sich aus dem demografischen Wandel und einer vielfältigeren Gesellschaft ergeben, aktiv umzuziehen. Sowohl diejenigen, die in dieser Stadt leben, als auch diejenigen, die über Planungen und Maßnahmen entscheiden und an der Entstehung von neuen Lösungen beteiligt sind. Auch hier gilt: „Nicht für alle das Gleiche, sondern für jeden das Richtige.“

Leitlinie „Wohnen für alle“: Wuppertal zeichnet sich durch differenzierte Wohnqualitäten und -lagen aus (durchgrünt auf den Höhen, urban in der Talachse). Bedingt durch die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen der Nachfragenden differenziert sich der Wohnungsmarkt weiter aus. Die Diversität und das Preisniveau sowie der herausragende Bestand an denkmalgeschützter Altbausubstanz sind ein starkes Argument bei der Gewinnung von „Neu“-Wuppertalerinnen und -Wuppertalern. Wuppertal wird ein attraktiver Wohnort in der Metropolregion Rheinland.

Leitlinie „Wohnen für alle“: Wuppertal zeichnet sich durch differenzierte Wohnqualitäten und -lagen aus (durchgrünt auf den Höhen, urban in der Talachse). Bedingt durch die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen der Nachfragenden differenziert sich der Wohnungsmarkt weiter aus. Die Diversität und das Preisniveau sowie der herausragende Bestand an denkmalgeschützter Altbausubstanz sind ein starkes Argument bei der Gewinnung von „Neu“-Wuppertalerinnen und -Wuppertalern. Wuppertal wird ein attraktiver Wohnort in der Metropolregion Rheinland.

Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit

Die Schaffung von adäquaten Entwicklungsflächen für städtebauliche Ergänzungen und eine behutsame spezifische Außenentwicklung ist eine Möglichkeit, viele Wuppertalerinnen und Wuppertaler an der Immobilienentwicklung partizipieren zu lassen. Dabei werden in Zukunft auch Zielgruppen angesprochen, die bisher nicht im Fokus standen (Baugruppen, Migranten etc.). Die soziale Durchmischung wird hierbei auf Quartiers- und Projektebene durch Strategien zur Wohnraumförderung und „sozialen Bodennutzung“ unterstützt.

Die Schaffung von adäquaten Entwicklungsflächen für städtebauliche Ergänzungen und eine behutsame spezifische Außenentwicklung ist eine Möglichkeit, viele Wuppertalerinnen und Wuppertaler an der Immobilienentwicklung partizipieren zu lassen. Auch für Menschen mit Beeinträchtigungen soll angemessener Wohnraum geschaffen werden, um ein selbstbestimmtes Wohnen zu ermöglichen. Dabei werden in Zukunft auch Zielgruppen angesprochen, die bisher nicht im Fokus standen (Baugruppen, Migranten etc.). Die soziale Durchmischung wird hierbei auf Quartiers- und Projektebene durch Strategien zur

Wohnraumförderung und „sozialen Bodennutzung“ unterstützt.

Leitlinie „Freiraum“: Wuppertal ist mit seinen herausragenden Parkanlagen und ausgedehnten Waldflächen die grünste Großstadt Deutschlands. Über ein Drittel der Stadtfläche besteht aus Grünflächen, dennoch sind zum Teil Defizite bezogen auf Erreichbarkeit und Vernetzung der Flächen erkennbar. Um die Lebensqualität aller Wuppertalerinnen und Wuppertaler zu erhöhen und die positiven stadtklimatischen Effekte der Grünstruktur zu nutzen, werden bei baulichen Entwicklungen die bestehenden Grünsysteme aufgewertet und vernetzt. Grüne Freiräume werden quartiersbezogen entwickelt und leisten durch ihre Begegnungsfunktion einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wuppertalerinnen und Wuppertaler haben sich immer für den Ausbau und den Erhalt der Grünanlagen engagiert. Diese Tradition wird in neuen Formen, wie dem „Urban Gardening“, fortgeführt. Biodiversität und Ernährung sind dabei neue Herausforderungen.

Leitlinie „Freiraum“: Wuppertal ist mit seinen herausragenden Parkanlagen und ausgedehnten Waldflächen die grünste Großstadt Deutschlands. Über ein Drittel der Stadtfläche besteht aus Grünflächen, dennoch sind zum Teil Defizite bezogen auf Erreichbarkeit, Barrierefreiheit und Vernetzung der Flächen erkennbar. Um die Lebensqualität aller Wuppertalerinnen und Wuppertaler zu erhöhen und die positiven stadtklimatischen Effekte der Grünstruktur zu nutzen, werden bei baulichen Entwicklungen die bestehenden Grünsysteme aufgewertet und vernetzt sowie der Inklusion Rechnung getragen. Grüne Freiräume werden quartiersbezogen entwickelt und leisten durch ihre Begegnungsfunktion einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wuppertalerinnen und Wuppertaler haben sich immer für den Ausbau und den Erhalt der Grünanlagen engagiert. Diese Tradition wird in neuen Formen, wie dem „Urban Gardening“, fortgeführt. Biodiversität und Ernährung sind dabei neue Herausforderungen.

Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit

Leitlinie „Bildung und Teilhabe“: Wuppertal ist eine lernende Stadt. Nicht nur vor dem Hintergrund des Strukturwandels gewinnt lebenslanges Lernen an Bedeutung. Das Erlernen neuer Fähigkeiten bereitet auf zukünftige gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen vor. Lebenslanges Lernen ist somit die Voraussetzung für eine gesicherte Teilhabe an den Möglichkeiten der Stadt, der Gesellschaft und des

Leitlinie „Bildung und Teilhabe“: Wuppertal ist eine lernende Stadt. Nicht nur vor dem Hintergrund des Strukturwandels gewinnt lebenslanges Lernen an Bedeutung. Das Erlernen neuer Fähigkeiten bereitet auf zukünftige gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen vor. Lebenslanges Lernen ist somit die Voraussetzung für eine gesicherte, inklusive Teilhabe an den Möglichkeiten der Stadt, der Gesell-

Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit

Arbeitsmarktes. Durch qualitative und quantitative Verbesserung der Kita- und Schulinfrastruktur werden allen Bevölkerungsschichten frühzeitig Lern- und Bildungschancen eröffnet. Formelle und informelle Lernangebote/-orte werden passgenau und quartiersabhängig entwickelt, um allen Menschen gleichermaßen einen niederschweligen Zugang zu bieten. Die Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten werden hierbei gleichermaßen berücksichtigt und auch ihr kulturelles Kapital und ihre Fähigkeiten werden anerkannt und fließen in die Wissensproduktion und -vermittlung ein. Die unterschiedlichen Wissensorte sind Impulsgeber für die Quartiersentwicklung.

schaft und des Arbeitsmarktes. Durch qualitative und quantitative Verbesserung im Bereich der Kitas, der Schulinfrastruktur und der weiteren sozialen Infrastruktur werden allen Bevölkerungsschichten frühzeitig Lern- und Bildungschancen eröffnet und somit die soziale Teilhabe ermöglicht. Formelle und informelle Lernangebote/-orte werden passgenau und quartiersabhängig entwickelt, um allen Menschen gleichermaßen einen niederschweligen Zugang zu bieten. Die Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Beeinträchtigungen werden hierbei gleichermaßen berücksichtigt und auch ihr kulturelles Kapital und ihre Fähigkeiten werden anerkannt und fließen in die Wissensproduktion und -vermittlung ein. Die unterschiedlichen Wissensorte sind Impulsgeber für die Quartiersentwicklung.

<p>Leitlinie „Bildung und Teilhabe“: Projekt „Carl-Fuhlrott-Campus“</p>	<p>Leitlinie „Bildung und Teilhabe“: Projekt entfällt, da keine Fördermittel einzuwerben sind.</p>	<p>Arbeitskreis zu den Schlüsselprojekten Wuppertal 2025</p>
<p>Fokusraum C – Wuppertals chancenreicher Osten</p>	<p>Das Projekt „Kulturzentrum Immanuel“ wird in der Karte verortet.</p>	<p>BV Oberbarmen</p>
<p>Fokusraum D – Wuppertals impulsgebendes Trassennetz</p>	<p>Das historische Freibad Mirke und der Mirker Hain werden in der Karte verortet.</p>	<p>BV Uellendahl-Katernberg</p>
<p>Fokusraum D – Wuppertals impulsgebendes Trassennetz</p>	<p>Die Anbindung Ronsdorfs an die Nordbahntrasse über das Murrelbachtal wird pointierter in der Karte dargestellt.</p>	<p>Arbeitskreis zu den Schlüsselprojekten Wuppertal 2025</p>